

lauchte sie und blickte auf. . . Da vernahm sie verworrenen Lärm und sah eine Rauch- und Feuerfäule in der Luft — gerade über ihrem Hofe. Boll Schrecken hielt sie den Fuß an, der Krug entsank ihrer Hand, ging in Trümmer und das Wasser regte die Erde.

Mit einem wehen Schrei auf den erblasenden Lippen stürzte sie in wilder Hast ihrem Hause zu, aus dem die Flammen lichterloh empor schlugen. Die Dorfbewohner waren herbeigeeilt, um zu retten, die Feuerwehr rückte an, um zu löschen. Ertliche Männer waren eben damit fertig geworden, das Vieh aus dem Stall zu führen. Das Hüfnerdort hob angstvoll gackernd nach allen Seiten auseinander und hoch oben in der Luft flogen die aus ihrem Schlag aufgeschreckten Tauben scheu und pfeilschnell durcheinander.

Mit einem verzweiflungsvollen Schrei sank Bes am Hofstor zusammen. „Jesus, Maria — wo ist die Ahnl? . . .“

Aber die Ahnl war längst gerettet und bei Nachbarn untergebracht. Die Dorfleute hatten durch sie bereits erfahren, was auf dem Kreuzhof geschehen war, und bezeichnend den Huber-Lenz als den Brandstifter.

Inbess'n wütete das Feuer immer heftiger; die bis zum First mit Heu und Frucht vollgestopfte Scheuer ward in kurzer Zeit ein Raub der Flammen und nur mit größter Anstrengung gelang es der Feuerwehr, das Wohnhaus, dessen Dach bereits in Flammen stand, zu retten. Krachend stürzten Dachstuhl und Giebel ein. Erst nach mehreren Stunden unausgesetzter Arbeit war das Feuer gedämpft und konnte keinen weiteren Schaden mehr anrichten.

Als Martin stark am Abend von Marktort zurückkehrte, fand er an Stelle seines stattlichen Hofes nur rauchende Trümmer. . . Er traute seinen Augen kaum, aber vor der grauenhaften Wirklichkeit mußten seine Zweifel schwinden. Da brach der starke Mann im Anblick seines verwüsteten Hofes in die Knie und preßte die Fäuste auf die Augen, um die hervorbrechenden Tränen zu verbergen. Ein markerschütterndes Stöhnen kam aus seiner Brust. „Nun ist alles verloren“, rief er, „nun war all meine Arbeit umsonst und ich bin ärmer als je.“

Die Leute, die noch immer den Brandplatz besetzt hielten, suchten ihn zu trösten. „Die Brandversicherung ersetzt Dir den Schaden und Du kannst bauen“, sagten sie. „Was nützt mich ein neues Haus, wenn es bis zum Speicher leer und die Hypotheken wie ein Berg auf ihm lasten?“ entgegnete er. „Die Vorräte in der Scheuer waren nicht versichert, weil ich sie in den nächsten Tagen verkaufen wollte. Das alles ist mir nun verloren und ich bin ein armer, geistlagener Mann, ich habe niemand, der mir beisteht und hilft.“

„Du irrst“, sagte da eine wohl bekannte Stimme, und sein Weib trat zu ihm und sagte seine Hand, „ich bin bei Dir und harre an Deiner Seite aus. Das Unglück hat uns arm gemacht, aber unserer Liebe und Treue vermag es nichts anzuhaben. Wir werden von jetzt an nur noch fester zusammenhalten und noch emsiger die Arme rühren. Mein lieber Martin, verzage nicht — wir sind ja noch jung und fangen eben wieder von vorne an.“

„Ach, Besehl, mein liebes Weib, wie gut Du sprichst“, sagte er. „Verzeihe mir, daß ich einen Augenblick schwach wurde, als ich meinen niedergebrannten Hof sah; aber Du hast recht: Wir wollen nicht verzagen und wieder von vorn beginnen. Und jetzt, da ich Dich an meiner Seite habe, Du treues Weib, jetzt trage ich das Unglück leichter. Freilich der Schmerz darüber bleibt zurück und die Folgen werden sehr schwer sein. Gutes und borgen — ein Satz voll Sorgen!“

Da trat der greise Pfarrer zu Martin und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Mein lieber Martin“, sagte der Seelsorger, der schon ein Menschenalter im Dorf wirtete, „ich und alle im Dorfe nehmen Anteil an Deinem Unglück und bedauern Dich, denn wir alle wissen, daß Du ein fleißiger und rechtschaffener Mann bist. Das

Unglück ist eine dunkle Nacht, wider die wir nicht aufkommen können; der Herr schickt es uns als Prüfung, und so muß auch Du dieses neue Kreuz, das Dir Gott auferlegt hat, in Geduld und Demut tragen. Verzage darum nicht, Martin, wir alle wollen Dir in Deinem Unglück beistehen und es Dir tragen helfen, daß es Dich und die Besehl weniger drückt, denn geteilte Last ist halbe Last. Auch beim Bauen wollen wir alle mithelfen, daß Dich die Sache nicht zu teuer kommt; laß nur mich dafür sorgen, ich weiß, daß Dich alle im Dorfe wohl leiden mögen und gerne ihr Scherflein bringen.“

„O, Herr Pfarrer“, rief Martin, gerührt durch diese wertvolle Liebe, „wie kann ich für diese Worte des Trostes danken! Sie richten mich wieder auf, Sie geben mir meinen Mut zurück, ich fühle wieder, daß ich ein Mann bin, der sich auch vom Unglück nicht beugen läßt. Mit diesen beiden starken Armen will ich mein zertrümmertes Glück wieder aufbauen.“

„Mit Deinen Armen und mit Gottes Hilfe“, sagte der Pfarrer lächelnd, „denn wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst.“

Erschüttert von dieser glaubensvollen und trostreichen Weisheit des Priesters, schweig Martin, nickte und drückte in seinem Dank seinem Seelsorger die Hand.

„Nun laß Euch etwas sagen“, fuhr der Pfarrer fort, „nach dem furchtbaren Schicksal, das Euch wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen hat, ist wohl zu erklären, daß Ihr erregt seid und leidet. Ihr bedürft der Ruhe, der Sammlung, des Trostes! Hier in dem verwüsteten Hause, wo die Fenster zertrümmert sind, und das Wasser in allen Stuben steht, könnt Ihr die Nacht nicht zubringen. Kommt daher mit mir in den Pfarrhof! Dort ist ein geräumiges Zimmer für Euch bereit, dort findet Ihr Ruhe und auch Stärkung für Leib und Seele!“

„Aber, Herr Pfarrer“, wehrte Martin ab, „das können wir doch nicht annehmen.“

„Warum denn nicht?“ erwiderte der Pfarrer. „Bin ich nicht der Seelsorger dieser Gemeinde? Bin ich nicht Euer geistiger Vater, der sich seiner Kinder annehmen muß? Oder meint Ihr, ich sei nur dazu da, Eure Sünden anzuhören und Euch Strafpredigten zu halten, wenn Ihr vom rechten Wege abirrt und den Pfad der Sünde wandelt? O nein, mein lieber Martin! Ich bin auch dazu gesandt, für Euer leibliches Wohl besorgt zu sein, ich bin berufen, Euch Segen und Liebe zu spenden und Euch an treuer Hand den Weg zum Himmel zu führen. Kommt also ruhig mit mir und seid meine Gäste! — Vergeßt nicht, daß jeder Priester ein guter Arzt ist, der seine armen, verlorenen Schafe sucht!“

Und er nahm sie bei der Hand und zog sie mit sanfter Gewalt mit sich fort. Sie waren gerührt von soviel Güte und schritten, den guten Pfarrer zwischen sich, durchs Dorf und dem Pfarrhaus zu, das ihnen gleich gastlich seine Pforten öffnete und ihnen eine Heimat bot in ihrem schweren Unglück.

Fortsetzung folgt.
Die Wunderkur.

Bei einem berühmten Arzte stellte sich einst ein Bauer ein, der, wie man zu sagen pflegt, schon auf dem letzten Loch pfeif, was nämlich die Gesundheit anbelangt. Unter fortwährendem Husteln erzählte er dem Doktor, daß er schon alles angewendet, um seine Gesundheit zurück zu erhalten. „Und nun, Herr Doktor“, meinte er, „bin ich noch zu Ihnen gekommen, weil ich gehört, daß Sie schon an vielen Ihre Wunder gemacht hätten. Auf zehntausend Gulden — das ist die Hälfte meines Vermögens — kommt es mir nicht an, wenn Sie mich retten können. Untersuchen Sie mich und sagen Sie mir kurz: Heu oder Stroh!“ „Sapperlot!“ dachte der Doktor bei sich, „zehntausend Gulden wären kein so alltägliches Honorar!“ Darum untersuchte er den Patienten auf das möglichst Genaueste. Dabei sah er aber im Geiste sein

Honorar immer weiter schwinden, bis er voller Enttäuschung dem Bauer erklärte:

„Mein lieber Freund, Sie müssen noch dieses Frühjahr ins Gras beißen.“

Der Bauer bedankte sich schön für diese ärztliche Meinung und zog von dannen.

Nach wenigen Monaten kam ein behäbiger, frischbadiger Bauer zu demselben Arzte, zählte dem erstauenden Herrn volle zehntausend Gulden auf den Tisch und bemerkte: „Das ist Ihre Lage, die ich Ihnen versprochen, wenn Sie mich gesund machen.“

„Sind Sie von Sinnen?“ rief der Arzt. „Ich habe Sie mein Lebtag nicht gesehen, viel weniger behandelt!“

„Nur langsam, Herr Doktor!“ erwiderte der Bauer, „und strengen Sie etwas Ihr Gedächtnis an. Im März dieses Jahres haben Sie mich unterzucht, so gründlich wie noch keiner. Brust und Rücken, Hirschale und Fußsohlen haben Sie mir abgeklopft, und zum Schluß erklärten Sie mir, daß ich ins Gras beißen müsse. Nun, Herr Doktor, ich habe Ihnen Rat befolgt. Ich bin mit meinen Kühen auf die Weide gegangen und habe mit diesen um die Wette gemeidet. Was ich da manchmal ins Maul bekam, das kann ich Ihnen gar nicht schildern. Bitteres und Saures, das sich mühsam mein Magen dreimal im Leibe umgedreht hat. Es war 'ne harte Kur, aber, Gott sei Dank, sie hat mir umgeholten und darum tut's mir um das versprochene Geld gar nicht leid.“

Hätte es so wie so hier lassen müssen, wenn Sie mir diese Kur nicht verdröckert hätten. Vergelt's Gott!“

Mit diesen Worten schob der Bauer zur Türe hinaus, während der erstaunte Doktor noch lange standierte, welches Kräutlein oder Gras wohl die wunderbare Heilkraft besaß.

Was ihr seht.

„Doktor“, sagte eine geschwätige Dame, die durchaus krank sein will zu ihrem Arzte. Sie müssen mir etwas verschreiben.“

„Ach was“, erwiderte der Arzt, nachdem er der Dame den Puls gefühlt. „Ihnen fehlt nichts als ein wenig Ruhe.“ „Aber sehen Sie doch nur meine Junge an.“ Klage die pensionierte Patientin. Der Doktor besah die Junge genau und erklärte dann mit wissenschaftlichem Ernst: „Ja, ihre Junge ist es besonders, die Ruhe braucht.“

In der Verzweiflung.

Trotz strengen Verbotes hatte sich fürzlich in einer Kleinstadt Baden's ein Junge an den letzten Wagon einer Lokalbahn gehängt. Als ihn der Lehrer mit drohenden Worten anrief, gab der hurtig abpringende Knirps schlagfertig zur Antwort: „Herr Lehrer, ich hab' g'ldow.“

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden Granthematid. Heilmittel (auch Granthematid genannt) . . .

Mehl und Futter gegen Weizen!

Diese Liste zeigt, was die Farmer für jedes Bushel Weizen bei uns eintauschen können an Mehl und Futter. Fürs Maßen berechnen wir 20 Centis per Bushel.

Weizen No. 1:		Weizen No. 2:		Weizen No. 3:	
34 Pfund Superior Mehl	oder	38 Pfund Prairie Rose Mehl	oder	34 Pfund Prairie Rose Mehl	oder
12 " Kleie		12 " Kleie		14 " Kleie	
8 " Mittelforte		8 " Mittelforte		10 " Mittelforte	

Mehl- u. Futterfäcke 25c per Stüd, wenn der Farmer nicht seine eigenen miltreibt.
McNab Flour Mills, Ltd. Humboldt, Sask.

Der Größte Verkauf in Eisenwaren

der je im nördlichen Saskatchewan abgehalten wurde, findet in Humboldt statt im Laden der **MANVILLE HARDWARE CO.**

\$30,000 wert Eisenwaren werden zu unglaublich billigen Preisen verkauft.

MANVILLE HARDWARE CO.
Nachfolger von **SCHOENAU BROS. & COMP.**

POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Hargartens Drug Store — Bruno, Sask.

besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan's. Wir erhalten soeben eine größere Sendung . . .

Ausländische Medizinern

welche wir jetzt unseren werten Kunden zu folgenden Preisen portofrei zufenden können:

- Adler-ika gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65
- Sagine (Wolframs), ein antiseptisches Mittel, 2.05
- Sagine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung, 2.55
- Sagine (Wolframs), Katarth-Mittel, 1.25
- Hargartens Colic Relief für Pferde, 1.00
- Hargartens Antiseptic Lotion für Pferde, 1.00
- (Letzteres wird gebraucht wie Creolin, ist aber kräftiger und besser.)
- Hanfords Balsam of Myrrh, große Flasche, 1.30
- Gummi-Wasserflaschen, (2qt.), von \$2.00 aufwärts.

Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

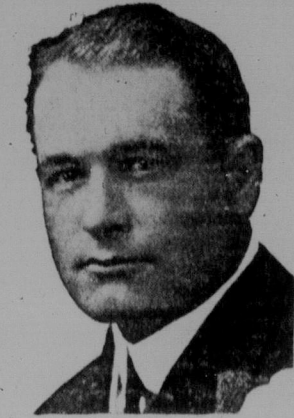
W. F. Hargarten
Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Stimmt für O. F. MEILICKE

Den Liberalen Farmer-Kandidaten!

Herr Meilicke nahm vor neunzehn Jahren bei Lumborn, im Humboldt Wahlkreis, eine Heimstätte auf, und hat seit jener Zeit ständig Farmerei betrieben. Er kennt die Note des Volkes und wenn erwählt wird er demselben nach besten Kräften dienen. Er tritt ein für eine Regierung durch das Volk, nicht durch begünstigte Einzelne; er tritt dafür ein, daß jene Partei die Macht zurückkehrt, die allen gleiche Rechte gab und der wir jenen Aufschwung zu danken hatten, dessen wir uns von 1896 bis 1906 erfreuten.



Macht am 6. Dez. Euer X hinter seinen Namen!

„Food Drafts“ nach Rußland.

Nach Mitteilung der American Relief Administration, die früher Food Drafts nach Deutschland und Österreich erlebte, kann man jetzt auch solche Food Drafts nach Rußland schicken und zwar verpflichtet sich die Administration (Herbert Hoover, Vorsitzender) den Empfängern den Gegenwert des übermiesigen Betrags in Nahrungsmitteln zugehen zu lassen, bestehend aus: Weizen, Mais, Maismehl, Erdmehl, kondensierte Milch, Reis, Zucker und Tee. Die Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd., 676 Main Street, Winnipeg, Man., hat die Vertretung der American Relief Administration übernommen und ist bereit, solche Food-Drafts auf Wunsch auszustellen. Es können bis zu 5 einzeln e Food-Drafts an ein und dieselbe Person oder Familie geschickt werden; jeder einzelne Food-Draft wird zum Preis von \$12.00 ausgestellt. Bedingung ist Angabe der genauen russischen Adresse, da eine Ablieferung anderenfalls unmöglich ist. Man wende sich an die

DOMINION TICKET & FINANCIAL CORPORATION, LTD.,
676 Main Street, Winnipeg, Man.

MONEY Is Your Real Harvest
Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY. It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU.

BANK OF HOCHELAGA
Head Office: Montreal Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Zur Alten Heimat für Weihnachten und Neujahr!

Ein Extrazug
fährt **Winnipeg** Union Station am **7. Dez.** um **5 Uhr** von **Winnipeg** an **7. Dez.** um **5 Uhr** nach **Halifax**
bis zur Seite des Schiffes in **Halifax** dann mit dem

Dampfschiff „MEGANTIC“ nach Liverpool.
Spezielle Schlafwagen von: Comouton, Calgary, Saskatoon, Regina
Der Dampfer verläßt Halifax nach Anlauf des Extrazuges.

Bestellen Sie sofort Ihre Karten beim Total-Agenten oder schreiben Sie an:
W. J. QUINLAN, Dist. Pass. Agt. WINNIPEG, MAN.
W. STAPLETON, Dist. Pass. Agt. SASKATOON, SASK.
J. MADILL, District Pass. Agent EDMONTON, ALTA.

Durchgehende Tourist-Schlafwagen
direkt an die Seite des Schiffes für die folgenden Dampfer:
S.S. Canada (Montreal) 19. Nov.
S.S. Cassandra (Montreal) 19. Nov.
S.S. Saxonia (Halifax) 19. Dec.
S.S. Satarunia (Halifax) 12. Dec.
S.S. Canada (Halifax) 16. Dec.

Canadian National Railways

en
anderen Ländern
schnellsten Wege
ien
rtypapiere
CHIMNOWSKI
Corporation,
Incorporated 1918.
AGENTS
exceed \$800,000.00
WINNIPEG, MAN.
A. Bonnetgut.

\$25.00
15.00
16.00
30.00
2.00
300.00
er Arr.

o besitzen, lassen
st-Liste eintragen.
eröffentlichungen.

HUMBOLDT

RAILWAYS

Manitobas
Winnipeg)
und Albertas
arten Kosten
hrpreis und ein
Drittel
dem
Canada
bis 15. Jan. 1922
vom Lösungstage an

ajizische
üfte
alifornien
orida
estindische
iseln

nd das
t

Erwige Lampen
Projektionskreuze
Weißbrauchfächer
Fahnen
Kerzen
Heiligenbilder
Medaillen
Statuen
Kreuzwege
Krippen
Gebetbücher
Rosenkränze
Stapuliere
lichter und Kreuze,
Bereinsfahnen.

CO., LTD.
WINNIPEG, MAN.

ms!
and Wild
Some will
in person
R, SASK.